den unten [22]) genannten Quellen zu finden. Daſſelbe ſoll demnächſt einen inneren und äuſseren Ausbau erfahren [23]).

20. Goslar.

Als Beiſpiel eines einfachen und doch charakteriſtiſchen Baues aus der erſten Hälfte des XV. Jahrhundertes mag noch das Rathhaus von Goslar [24]) dienen.

Fig. 8.
Obergeſchoſs.

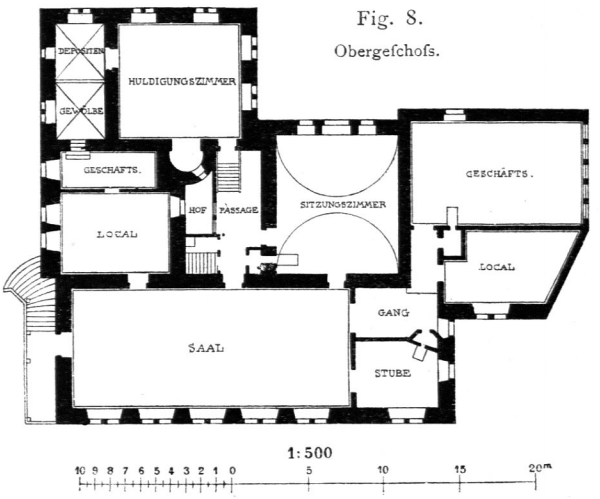
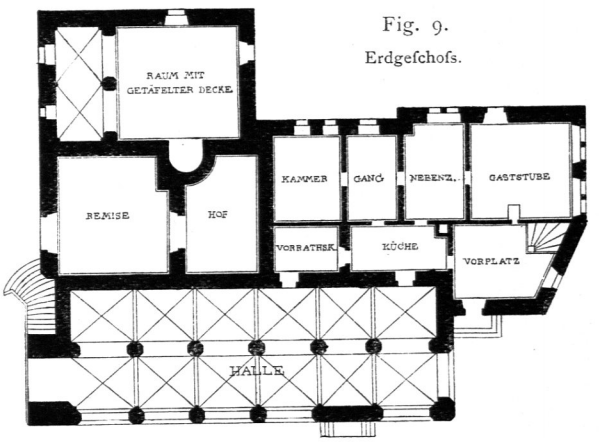


Fig. 9.
Erdgeſchoſs.



Rathhaus zu Goslar [24]).

Auch dieſes Rathhaus bildet ein Conglomerat von Gebäudetheilen aus verſchiedenen Bauzeiten; doch hat es eine einheitliche und, bei aller Einfachheit, würdige Hauptfaçade nach dem Marktplatz der Stadt (Fig. 8 u. 9). Dieſe öffnet ſich im Erdgeſchoſs mit einer zweiſeitigen gewölbten Halle von fünf ziemlich gedrückten Spitzbogen nach dem Platz; darüber ſind die hohen, mit Steinkreuzen getheilten Stichbogenfenſter des groſsen Saales, der beinahe die ganze Front einnimmt, ſichtbar. Darauf folgt eine Bekrönung aus ſechs kleinen decorirten Giebeln als Abſchluſs nach dem Dach; zwiſchen den Giebelchen ſind durchbrochene Maſswerkverzierungen eingeſpannt. Der Bau iſt mit einem hohen Satteldach überdeckt; die zwei Giebel ſind nach den Nebenſtraſsen gewendet. Eine ſtrenge Axentheilung iſt nicht vorhanden. An einem breiten Pfeiler der Erdgeſchoſshalle iſt der mit einigen Stufen über den Platz erhöhte Pranger angebracht. Am linken Ende ſchlieſst ſich eine offene Laube auf der Höhe des Obergeſchoſſes an, die durch eine ſeitlich angebrachte Freitreppe zugänglich iſt und ihrerſeits den Zugang zum groſsen Rathsſaal bildet. In dieſer Laube wurde in früheren Zeiten, bis 1595, Gericht gehalten.

Das Innere bietet einen bemerkenswerthen Raum, das ſog. Huldigungszimmer, das an Decke und Wänden mit Schnitzwerken und Malereien reich ausgeziert iſt. Daſelbſt malte *Mich. Wohlgemuth* in einer groſsen Reihe von Decken- und Wandbildern die Weiſſagungen des Meſſias im Heidenthum durch die Sibyllen, im Judenthum durch die Propheten und die Menſchwerdung Chriſti bezeugt durch die Evangeliſten.

21. Braunſchweig.

Das Altſtadt-Rathhaus zu Braunſchweig [25]) iſt eines der hervorragendſten mittelalterlichen Bauwerke. Es ſtammt aus verſchiedenen Zeiten; doch iſt deſſen Hauptſchmuck und charakteriſtiſches Merkmal die zweigeſchoſſige Arcaden-Façade (Fig. 10)

---

22) HASE. Ueber das Rathhaus zu Lübeck. Zeitſchr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover 1873, S. 155. Deutſche Bauz. 1873, S. 110.
Die Herſtellungsarbeiten am Rathhauſe zu Lübeck. Deutſche Bauz. 1868, S. 488.
Siehe auch Theil IV, Bd. 4 dieſes »Handbuches«, Art. 12, S. 11.

23) Siehe: Deutſche Bauz. 1886, S. 467.

24) Siehe: MITHOFF, H. W. H. Archiv für Niederſachſens Kunſtgeſchichte etc. Hannover 1852—59. Bd. 3, S. 67.

25) Siehe: VERDIER ET CATTOIS. *Architecture civile et domeſtique au moyen-âge et à la renaiſſance.* Bd. 1. Paris 1852. S. 136 — ferner: KALLENBACH, G. G. Chronologie der deutſchen mittelalterlichen Baukunſt etc. München 1855—56. Taf. XLIX — endlich: KUGLER, F. Geſchichte der Baukunſt. Bd. 3. Stuttgart 1859. S. 391.